

Datum: 16. Mai 2012

Axel Simon: Flugbetrieb ist nach wie vor realistisch

Dagmar Schommer

Als Mitbegründer der Entwicklungs- und Betriebsgesellschaft Flugplatz Bitburg mbH (EBFB) hat der langjährige Brauerei-Chef Axel Simon sich seit 1994 für eine fliegerische Nutzung des Bitburger Flugplatzes starkgemacht. Er fordert, dass die vorhandene Infrastruktur erhalten werden sollte.

Obwohl Frank Lamparski es bisher nicht geschafft hat, das Startkapital zum Ausbau des Bitburger Flugplatzes nachzuweisen, ist für Axel Simon, Sprecher der EBFB, die Idee eines großen Flugbetriebs noch nicht gestorben. Simon hat – als Mann der ersten Stunde – 1994, gleich nach der Ankündigung der Amerikaner, dass sie den Flugplatz aufgeben werden, mit den Bauunternehmungen Reichle-Bau Gerolstein und Marder Bitburg sowie dem Flugsportverein die EBFB gegründet, um im Interesse der Region eine Perspektive für das flugbetriebliche Areal zu entwickeln – eine Fläche von knapp 200 Hektar mit einer etwa drei Kilometer langen Landebahn, Tower und Rollfeldern.

Der EBFB ist es gelungen, mit dem Bund einen auf Dauer angelegten Nutzungsvertrag für das Flugareal abzuschließen, den sie 2002 in die damals gegründete Flugplatz GmbH eingebracht hat. Noch heute ist die EBFB stille Gesellschafterin der GmbH. Simon, selbst ebenfalls Pilot, setzt im Gespräch mit TV-Redakteurin Dagmar Schommer auf eine Politik der kleinen Schritte und nimmt einen Zeitraum von 15 Jahren in den Blick:

Halten Sie es noch für realistisch, dass der Flugplatz zum Industrie-, Fracht- und Passagierflughafen entwickelt wird?

Simon: Ich bin zumindest skeptisch, dass die große Fliegerei von null auf gleich umgesetzt werden kann. Ich denke, dass man so ein Geschäft in vielen kleinen Schritten aufbauen muss – so wie man auch erst einen kleinen Baum pflanzt und nicht direkt einen großen. Die vorhandene Infrastruktur war vor 15 Jahren nutzbar und wird auch noch in 15 Jahren nutzbar sein. Diese Infrastruktur sollten wir auf jeden Fall erhalten. Für Windräder weht der Wind dort nicht stark genug, da gibt es bessere Standorte. Und das Angebot an Gewerbeflächen in unserer Region ist groß genug – erst recht, wenn in einigen Jahren die Housing frei wird.

Welche Nutzung stellen Sie sich für das fliegerische Areal vor?

Simon: Als Zwischenlösung halte ich Kleinfliegerei für realistisch. Dabei habe ich aber eher Geschäfts- als Sportflüge im Blick, so dass eine Wertschöpfung entsteht. Dafür käme man mit einer verkleinerten Start- und Landebahn aus, sollte aber den Rest der flugbetrieblichen Flächen im Bestand sichern. Das heißt: Es sollten ringsum zum Beispiel keine Gebäude in Höhen entstehen, die später, wenn sich ein größerer Flugbetrieb entwickeln sollte, stören. Denkbar wäre, die Fläche für temporäre Ausstellungen wie etwa die Flug-Show Aviation Expo zu nutzen.

Wie sehen Sie die Zukunft der Flugplatz GmbH?

Simon: Unsere Idee bei der Gründung der EBFB war ja von Beginn an, dass wir Gesellschafter gewinnen, die gleichzeitig auch Investoren sind. Die öffentliche Hand sollte in der GmbH auf Dauer mit einer Sperrminorität von 25,1 Prozent vertreten bleiben, um die Interessen der Öffentlichkeit wahrnehmen zu können. Ich sehe die GmbH als Trägerin der Anlage, die aber selbst nicht in den Ausbau investiert. Unter der GmbH würden sich dafür weitere Flugbetriebsgesellschaften ansiedeln.

© volksfreund.de | Alle Rechte vorbehalten